



Der Platten-Spieler-Wandler

Die Aufsteigerklasse der Plattenspieler ist hart umkämpft. Denon bietet gleich zwei Geräte an, die sich nur in der Ausstattung unterscheiden: Der DP-450USB kann Musik in digitale Files wandeln. Ein Knopfdruck genügt.

Nach den Vinyl-Dürrejahren der 1990er und der langsam wieder steigenden Nachfrage nach schwarzen Scheiben ab dem Beginn der 2000er, brachte auch Denon wieder einen Plattenspieler auf den Markt. 2006 war das, das Gerät hieß DP-F300 und wird auch heute noch gebaut. Mit 300 Euro ein „Einsteigergerät“, aber ein gutes, mit einem soliden Arm. 2010, zum 100. Jubiläum Denons, folgte dann ein richtig dickes Ding: der DP-A100 für 2500 Euro. Ein ultrasolides Gerät mit irritierend hohem Chassis – und streng limitiert.

Aber eigentlich denkt man bei Denon und Vinyl in erster Linie an den MC-Tonabnehmer DL-103, das auch heute noch

gefertigt wird (auch in der R-Version) und einer meiner liebsten Tonabnehmer ist, unabhängig von der Preisklasse.

Frische Ware

Deutlich frischer als die erwähnten Modelle und der kleine Plastik-Klassiker ist der DP-450USB. Der in Schwarz und Weiß erhältliche Plattenspieler macht auf Anhieb einen guten Eindruck. Nichts ist klapprig, die Bedienelemente sind ordentlich gemacht, der Lack ist sauber auf das MDF aufgetragen und die Ausstattung ist prima: Der DP-450USB hat einen eingebauten Phonoverstärker für MM-Tonabnehmer und einen A/D-Wandler, mit dessen Hilfe man Schallplatten digita-

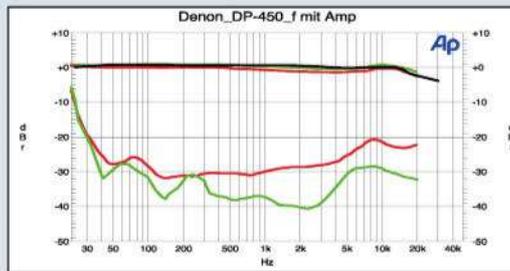
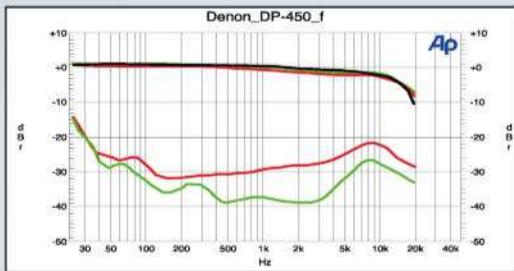
lisieren kann. Dazu steckt man einen USB-Stick (keine Festplatte) an den frontseitigen USB-A-Eingang und drückt einen der beiden Knöpfe daneben. Mit diesen wählt man aus, ob der Denon eine MP3- oder eine WAV-Datei erzeugt. MP3s bieten 192 kbps, also noch nicht die höchstmögliche Qualität, und WAVs 44,1 kHz/16 Bit, wie man es von der CD kennt. Die LP-Seiten werden auf dem Stick jeweils als eine Datei gespeichert. Man muss, wenn man will, also hinterher noch mittels Software den langen Track in die einzelnen Tracks unterteilen. Für diesen Zweck bietet Denon kostenlos „MusiCut“ an. Auf meinem Dienst-PC konnte ich die Software nicht starten,

auf einem anderen PC lief sie jedoch problemlos. Aber man kann natürlich auch jede andere Software nutzen, die diesen Zweck erfüllt, etwa Audacity oder VinylStudio. Klanglich hatten wir an den Rips nichts auszusetzen, der Tonabnehmer ist dabei auch kein schlimmes Nadelöhr, wie analoge Nase-rümpfer vielleicht denken. Großserienfertigung macht's möglich. Und wer seine Platten nicht digitalisieren möchte, der kann auch einfach den Denon DP-400 kaufen, spart ein bisschen Geld und hat die schönere Optik, da Knöpfe und USB-Anschluss der Front entfallen...

Cool ist die Haube, die an Soulines erinnert, also nur Teller und Arm abdeckt. Man kann



Oben l.: Ein Knopfdruck startet die Aufnahme
 Oben r.: Die Haube dient auch als Cover-Halter
 Unten: Auto-Stop hebt den Arm am Plattenende an und stoppt den Teller.



Der Frequenzgang des angeschlossenen Tonabnehmers fällt bei Umgehung der internen Phonostufe (links) bereits ab 5 kHz sanft im Pegel ab, mit Phonostufe hingegen erst ab etwa 15 kHz.

sie als Ständer für die Plattenhülle nutzen – eine schöne Idee. Etwas unpraktisch ist, dass der Lifthebel ein bisschen zu nah an der Armhalterung sitzt und ein bisschen kurz ist.

Labor

Technisch ist der kleine Denon überzeugend: Seine Rumpelwerte sind ordentlich, sein Gleichlauf nicht ideal, aber in Ordnung und die Solldrehzahl stimmt auch fast ganz genau. Der Frequenzgang des Tonabnehmers misst sich besser, wenn der interne Vorverstärker das Signal entzerrt. Umgeht man diesen, weil man einen „besseren“ nutzen möchte, klingt es oben rum ein klein wenig dunkel, da der Hochton bereits ab

etwa 5 kHz im Pegel sanft abfällt. Der Grund ist hier, wie oft bei Plattenspielern mit eingebautem Phono-Pre-Amp, dass der Pre-Amp nur abgeschaltet, nicht aber umgangen wird. Dadurch wirkt er wie eine kapazitive Last im Signalweg. Experimente mit externen Phonoverstärkern erübrigen sich also. Umso besser, dass der eingebaute Verstärker seine Sache sehr gut macht.

Überrascht hat uns der Tonabnehmer, der mit 2 Gramm Auflagekraft sagenhafte 100 Mikrometer Abtastfähigkeit schafft! Und mit diesem in Verbund mit der internen Phonostufe klingt es dann im Hörraum wirklich gut! Der verblüffende kleine Tonabnehmer passt wun-

derbar zu Arm und Laufwerk, es klingt lebendig und jederzeit analog, ohne übertriebene Wärme. Mit der tollen MFSL-Reissue des ersten Vanilla-Fudge-Albums zeigte der Denon, dass er auch tollen, erstaunlich sauberen Bass machen kann. Nirvanas Nevermind hatte genug Druck, bei „Butter Miracle“ von den Counting Crows hätte noch ein Schuss Klarheit und Analyse gut getan.

Ich habe in den letzten Wochen viel Musik mit dem Denon DP-450USB gehört und kann Ihnen sagen, das geht wirklich ausgezeichnet! Seine Bedienung ist angenehm, sein Klang passt zum Preis und seine Ausstattung ist prima.

Alexander Rose-Fehling ■

stereoplay
Highlight

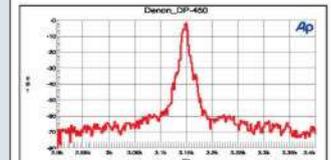
Denon DP-450USB

500 Euro

Vertrieb: Sound United
 Telefon: 02157 / 12 08 0
 www.denon.de

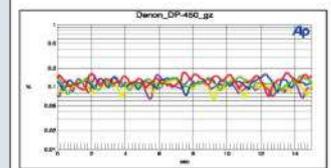
Maße (B×H×T): 41,4 × 13,2 × 34,2 cm
 Gewicht: 5,5 kg

Messdiagramme



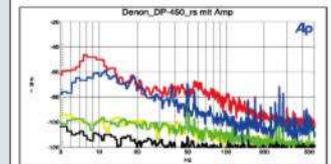
Gleichlauf-Spektrum

Das Tempo stimmt (beinahe) perfekt, der Teller dreht sich 0,07 Prozent zu langsam



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit

Das Zeitverhalten ist in Ordnung, keine Regelmäßigkeiten



Rumpel-Spektrum

Sehr ordentliche Rumpelwerte, gerade auch angesichts der Preisklasse

Messwerte

Gleichlauf, bewertet	±0,13%
Solldrehzahl	+0,07%
Rumpelstörabstand, bewertet	
Platte/Koppler	68/70 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,4/6,3 W

Bewertung

Fazit: Der DP-450USB ist ein Rundumsorglos-Paket. Sehr gute Verarbeitung, toller Klang und ein eingebauter Tonabnehmer, den man nicht unterschätzen sollte. Die Digitalisierung ist herrlich unkompliziert, eine Bearbeitungs-Software legt Denon kostenlos für Windows bei. Es empfiehlt sich, den eingebauten Phonoverstärker auch zu nutzen, nur so kommt ein breitbandiges Signal hinten raus. Beim Tonabnehmer kann man später upgraden, das ist aber keineswegs zwingend nötig. Ein prima Gesamtpaket, das Spaß macht!

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
6	8	7

stereoplay Testurteil

Klang	43
0 10 20 30 40 50 60 70	

Gesamturteil	64 Punkte
Preis/Leistung	überragend